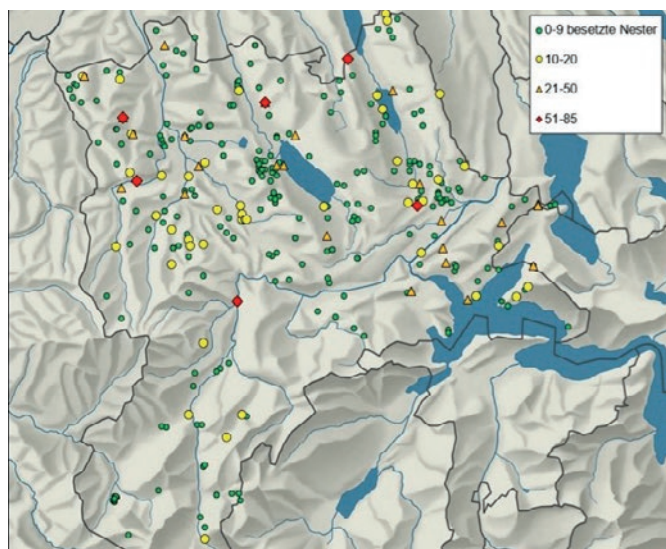


Mehlschwalben – einst in jedem Dorf häufig

Die Mehlschwalbe ist ein typischer Kulturfolger, nistet sie doch an der Fassade unter dem Hausdach. Früher häufig in jedem Dorf, verschwindet sie heute schleichend aus den Siedlungsräumen. Mehr Toleranz und Unterstützung könnten ihr helfen.



Im Kanton Luzern in den Jahren 2013–2018 bekanntgewordene Brutplätze der Mehlschwalbe.



Jungenaufzucht ist Fleissarbeit: Um ein Nest aufzubauen, braucht ein Mehlschwalbenpaar weit über eintausend Mörtelklümpchen.

Ein paar dezidierte Schläge mit einem Besenstil und schon fällt das lästige Nest runter. Mit einer gewissen Befriedigung räumt der neue Einfamilienhausbesitzer die Trümmer und die paar kleinen Eier zusammen. Was hatten diese Vögel sich eigentlich erlaubt? Kaum war das Haus fertig, schon meinten die Mehlschwalben, die frisch verputzte Fassade verkleckern zu müssen. Da wurde Herr Bünzlis Toleranzgrenze zu arg strapaziert!

Was hier etwas überzeichnet wird, ist quer durch die Schweiz hindurch leider nach wie vor gängig. Zwar bietet das Gesetz Vögeln beim Brutgeschäft einen Schutz, doch wo kein Kläger, da kein Richter. Und auch wenn es landauf, landab zahllose Landsleute gibt, die sich auf die Rückkehr der Schwalben freuen und ihnen noch so gerne Gastrecht bieten, so gibt es leider viele andere, die zum Besenstiel greifen.

Nestbau benötigt viel Zeit

Aus Sicht der Schwalben ist dies eine Tragödie, ein Totalverlust der Kinderstube nach einem unheimlichen

«Chrampf». Der Nestbau ist nämlich höchst aufwändig. Einerseits werden die geeigneten Stellen, wo sich gutes Nistmaterial sammeln lässt, immer rarer. Auf betonierten Vorplätzen und geteerten Feldwegen findet man dieses nicht! Das heisst, oft viele hundert Meter fliegen, bis eine geeignete Stelle angetroffen wird. In Jahren mit Trockenzeit wird's noch deutlich schwieriger.

Im besten Fall ist das Nest in gut zwei Wochen fertig. Da hat mehr Glück, wer ein bestehendes Nest übernehmen kann. Im Schnitt halten die etwa sechs Jahre, aber in Gebieten, wo das Nistmaterial qualitativ schlecht ist, oft auch deutlich weniger. Deshalb können wir mit Kunstnestern Mehlschwalben wirkungsvoll unterstützen. So können sie früher Eier legen und bei günstigen Bedingungen eine Brut mehr aufziehen.

Es hat überall, aber ...

... sonderlich gut ist die Situation der Mehlschwalbe im Kanton Luzern nicht. In ländlichen Gegenden finden wir die Art zwar noch fast in jedem Dorf und in jedem Weiler. Aber wenn

man ältere Scheunen absucht, sieht man vielerorts nur noch Reste früherer Nester – jedoch keine Schwalben mehr.

Die Populationen gehen schleichend zurück, stellenweise werden die Vögel rar. Kleine Bestände wieder zu fördern, erweist sich als schwierig. Deshalb sind bei dieser Art die Natur- und Vogelschutzvereine besonders gefordert, denn Ziel muss sein, dass in jeder Luzerner Gemeinde eine respektable Zahl von Mehlschwalben ihr Auskommen findet.

Hans Schmid

Dank der regen Meldetätigkeit ist der Kenntnisstand über die wichtigeren Brutstandorte der Mehlschwalbe im Kanton Luzern heute einigermaßen gut (siehe Karte). Aber gerade in ländlichen Gegenden gibt es noch viele Lücken. Zudem gibt es von Jahr zu Jahr auch mehr oder weniger ausgeprägte Verschiebungen. Deshalb sind wir dankbar, wenn Sie Brutplätze (unter Angabe der Adresse) jedes Jahr auf www.ornitho.ch melden resp. bestätigen!